

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

36 (25.3.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnement-Erneuerung

für das
2. Quartal 1897 des „Landboten“.
Wöchentliche Gratis-Beilage:
„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wir erlauben uns jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß das laufende Quartals-Abonnement auf den „Landboten“ zu Ende dieses Monats abläuft.

Wir ersuchen daher unsere geehrten Abonnenten und diejenigen, welche das Blatt im nächsten Vierteljahr zu halten wünschen, ihre Wieder- bzw. Neubestellung des „Landboten“ für die Monate

April, Mai und Juni

baldfälligst aufgeben zu wollen. Für Auswärts nehmen alle Postanstalten, die Postboten und unsere Agenten Bestellungen entgegen, für Sinsheim die Expedition und die Blattträger.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers „An Mein Heer“, worin es am Schlusse heißt: „Eine besondere Weihe will Ich dem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt, die Wahrzeichen der errungenen Einheit. Die deutsche Kokarde, die nach einmütigem Beschluß der hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm für alle Zeiten eine sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schützen mit Blut und Leben. Dankerfüllt und voll Zuversicht ruht heute mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des großen Kaisers von seinen Jugendjahren bis zum letzten Augenblick seines gottgejegneten

Greisenalters gewidmet war, dem er den Geist der Fucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut wird, erfüllen wird. Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, ihm nachsehen in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes in dem Wandel der Zeiten beschieden sein sollten. Berlin, 22. März 1897. Wilhelm.“ — Das Armeeverordnungsbl. veröffentlicht ferner eine kaiserliche Urkunde betr. die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an Wilhelm den Großen. Die Medaille ist aus Bronze von eroberten Geschützen und zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelms des Großen, nebst der Inschrift „Wilhelm der Große, deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Auf der Rückseite die Inschrift: „Zum Andenken an den 100. Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I. 1797 — 22. März 1897 —; darunter auf Lorbeeren und einem Eichenzweige ruhend die Kaiserkrone, den Reichsapfel und das Reichsschwert. Die Medaille ist an orangefarbenem Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere Bestimmungen vorbehalten.

— 21. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre betreffend die Ausgabe von militärischen Schriftstücken Kaiser Wilhelms des Großen, da er während seines langen gottbegnadigten Lebens mit nie rastender Sorge und Liebe über das Wohl der Armee gewacht und für die Vervollkommnung der Heereseinrichtungen seine ganze Kraft einsetzte. Seine Majestät der Kaiser will die reichen in den Schriften niedergelegten Erfahrungen der Armee nicht länger vorenthalten und beschloß, die wichtigeren Urkunden über das militärische Wirken des großen Kaisers der Öffentlichkeit zu übergeben zum Vorbilde des Heeres für die

erbabente Pflichttreue und eine Wohnung an die Offiziere, mit ganzer Kraft für das Wohl des Heeres und damit des Vaterlandes zu wirken. — Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht weitere Gnadenbeweise für verschiedene Truppenteile.

— 21. März. Bei der Ueberführung der Fahnen vom Potsdamer Bahnhof nach dem Palais Wilhelms I. sammelte sich eine vieltausendköpfige Menge an. Gegen 12¹/₂ Uhr traf der Kaiser in einer Galakutsche, eskortiert von einer Eskadron des 2. Garde-Ulanenregiments, ein. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser von dem Präsentiermarsch begrüßt. Der Kaiser, in Generaluniform, stieg nunmehr zu Pferde und befahl den Anmarsch der Leibregimenter und der deutschen Regimenter, dessen Chef der alte Kaiser gewesen ist. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte unter nicht endenwollendem, die Musik übertönenden Jubel der Menge die Fahnen und Standarten die Königgräzer Straße entlang durch das prächtig geschmückte Brandenburger Thor nach dem Palais Wilhelms I., wo die Kaiserin und die Prinzen am Fenster standen; sämtliche Fahnen und Standarten wurden in das Palais und zwar in das Zimmer verbracht, in welchem sie zur Zeit Kaiser Wilhelms I. standen. Der Kaiser verblieb im Schlosse eine Viertelstunde und ritt dann an der Spitze der Kompagnie nach dem Schlosse zurück.

— 21. März. Der Reichstag feierte heute den hundertsten Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen in der reichgeschmückten Kuppelhalle in glänzender Versammlung. Die einzige Ansprache hielt Präsident v. Buol: Vor 100 Jahren wurde dem edlen

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Einige Stunden später ward sie zu einem erneuten Verhör gerufen. Auf dem Tische neben dem Richter lag jetzt das Armband mit der Uhr, das man auf ihrem Busen gefunden hatte, und seine erste Frage galt demselben.

Sie hatte inzwischen Zeit gehabt, sich darauf vorzubereiten, und erklärte, sie habe Armband und Uhr vor kurzem gekauft.

„Von wem?“

„Von einem herumziehenden Krämer.“

„Die pflegen doch sonst solche Dinge nicht zu führen.“

Franziska zuckte die Achseln.

„Warum tragen Sie denn das Schmuckstück an Ihrem Leibe verborgen? Das pflegt man doch nicht zu thun, wenn es damit nicht eine eigene Verwandtnis hat?“

„Ach, die Antonie Weiler war mir so neidisch, die wollte ich es nicht sehen lassen.“

„Sie sind klug genug, zu wissen, daß ich dieser Angabe keinen Glauben schenken kann.

Sie haben Armband und Uhr eines Nachmittags in der Tasche mit nach Hause gebracht und die letztere mit dem Taschentuch herausgezogen. Fräulein Erika Steffens, die gerade bei Ihnen war, hat sie erkannt.“

Franziska schrie laut auf.

„Wissen Sie nun, woher die Uhr ist?“

Sie fing an zu schluchzen und sagte: „Ach lieber, bester Herr Amtsrichter, ich sehe schon, Ausflüchte helfen mir nicht, ich will die Wahrheit sagen.“

„Das beste, was Sie thun können.“

„Ich habe das Armband und die Uhr in einem Hause, wo ich Arbeit abgeliefert hatte, von dem Krämer gekauft, brachte die Sachen mit nach Hause und wollte sie voll Freude meiner Freundin zeigen, da fand ich Fräulein Steffens dort, die wieder so viel von dem Mord sprach, und nun packte mich die Angst, die Sachen könnten davon herrühren. Darum habe ich sie so ängstlich verborgen.“

„Es wäre doch viel einfacher gewesen, Sie hätten Anzeige gemacht.“

„Ach, das wagte ich ja nicht. Ich bin ja durch Ortler schon genug in die Geschichte verflochten. Ich fürchtete, man könnte denken, er habe sie mir geschenkt!“ seufzte sie.

„Herr Ortler nicht, aber Köhricht.“

„Nicht doch! Wie kommen Sie auf den?“

„Nun, Sie sind nicht die einzige, die er mit den geraubten Sachen beschenkt hat.“

Franziska horchte hoch auf.

„Es sind noch bei einer andern Dame Schmuckstücke aufgefunden worden, die man als der Ermordeten gehörig erkannt hat.“

„Bei einer andern!“ schrie sie auf. „Woher bei der Choristin?“

Der Richter zuckte die Achseln. „Das ist ja gleichgiltig. Genug, es ist diejenige, die er heiraten will.“

Jetzt stampfte sie mit dem Fuße und kreischte: „Das kann er nicht, das darf er nicht! Er gehört mir; — er hat mir das Eheversprechen gegeben und —“

Sie hielt plötzlich inne, sich besinnend, welche ungeheure Blöße sie sich gegeben hatte. Bevor sie einzulernen vermochte, sagte der Untersuchungsrichter: „Sie wollten beschwören, daß Sie Justus Köhricht nur einmal gesehen haben und in keiner Beziehung zu ihm stehen.“

Sie schwieg.

„Bestehen Sie jetzt zu, daß Sie die Unwahrheit gesprochen, daß vielmehr recht enge

Fürstpaare in Berlin ein Prinz geboren, der schon als Knabe das deutsche Reich versinken sah, dem es nach Gottes Rathschluß beschieden war, als greiser Herrscher es wieder aufzurichten. Es wäre vermessen, die Leistungen und Verdienste des Berewigten schildern zu wollen; er wolle sich beschränken, hier den Gefühlen für seine Verehrung und Dankbarkeit lautesten Ausdruck zu geben. (Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.)

— Montag 22. März. Der Festplatz am Nationaldenkmal mit den reichgeschmückten Tribünen, Fahnen, Guirlanden füllten sich bereits um 9 Uhr. Die umliegenden Häuser, das rote Schloß, das Gerson'sche Haus waren bis zu den Dächern besetzt; die Dächer waren teilweise abgedeckt worden. Der Pavillon war mit rotem Samt und Gold unter dem Gofander'schen Portale, an dem bereits die neuen Reliefs angebracht waren, verziert. Das Denkmal war mit einem Vorhang von Segeltuch verhüllt, auf dem sich ein riesiger Reichsadler befand; die Borde bestand aus Kornblumen. Ebenfalls vor dem Pavillon waren zwei mit Laub geschmückte Kanonen und eine Ehrenwache aufgestellt. Das Wetter ist nicht unfreundlich; es hellt sich allmählich auf. Während mit klingendem Spiel die Truppen zur Paradeaufstellung unter den Linden aufzogen, begannen sich die Tribünen zu füllen. Die glänzenden Uniformen der Generalität, der Admiralität, der Minister, die Salare der Geistlichkeit beider Konfessionen boten ein lebhaftes Bild. Schulkinder trafen in langem Zuge ein, ebenso die Studentenschaft mit Fahnen und Bannern der Fakultäten, die Rektoren in ihren Prunktalaren, Abordnungen der Regimenter, österr. Husaren mit kostbaren Silber- und Goldkränzen, die Vorkämpfer mit Gemahlinnen, die Johanniter-Ritter. Am Fuße des Denkmals stand eine Abteilung Kadetten. Um 10 Uhr war der Festplatz von etwa 5000 Personen gefüllt. Der Kommandant von Berlin, v. Nagler, erschien zu Pferde. Kurz vor 11 Uhr ertönte von den Linden her die Nationalhymne und man sah den Kaiser die Front der Truppen entlang sprengen. Darauf füllte sich der Platz mit den fürstlichen Herrschaften. Das Wetter hatte sich völlig aufgeklärt, Sonnenschimmer lag über der Szene. Punkt 11 Uhr erschien der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie des 1. Garderegiments, unter den Klängen des York-Marsches in der Uniform der Garde du Corps. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens waren bei der Kompagnie eingetreten. Hurrahrufe des Publikums erschallten. Es folgte die Standarte mit einer Schwadron der Garde du Corps. Der Kaiser hielt vor dem Zelt und kommandierte: „Nehmt euch!“ Das Bläserkorps spielte „Wir treten zum Beten“, worauf Generalsuperintendent Faber das Gebet sprach. Der Kaiser kommandierte „Abschlagen“, zog den Pallast und kommandierte sodann „Gewehr über“, „Lafst fallen“ und ließ präsentieren. Die Matrosen vollführten mit größter Schnelligkeit und Präzision die Herablassung der Denkmalskappe. Die Truppen präsentierten, die Kanonen donnerten, die Glocken läuteten, die Musik spielte die Nationalhymne. Taufendstimmige Hurraufe erschollen; das Bläserkorps blies einen Choral. Die Fahnenkompagnie begaben sich sodann wieder nach den Linden zu; der Kaiser folgte. Nun stiegen aus dem Pavillon die Kaiserin in einem Lilasseide, die Kaiserin Friedrich in Schwarz, der Prinzregent von Bayern, sowie die Könige von Sachsen und Württemberg nebst den anderen Festlichkeiten die Treppe herab, begaben sich zum Denkmal und unternahmen einen Rundgang. Kränze wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt. Als die Kaiserin zum Pavillon zurückkehrte, grüßte sie zu den Fenstern des Schloßes hinauf, wo die Großherzogin von Baden und die jüngere Kaiserin sich befanden. Die fremden Regimentsabordnungen nahmen am Denkmal Aufstellung. Um 12 Uhr begann der Vorbeimarsch der Truppen der Berliner Garnison und dauerte bis 1 Uhr. Der Kaiser ritt an der Spitze der Truppen, hielt vor dem Denkmal und ließ defilieren. Nach dem Vorbeimarsch der Infanterie, der

sich die Luftschifferabteilung angeschlossen, folgten die 6 symphonisch begründeten Abteilungen der Matrosen und des Seeabteilungs mit der eigenen Fanfarenmusik. Värtige Seeoffiziere mit ihren Dreimastern führten in strammem Paradeschritt die Truppen vorüber. Ihnen schloß sich die Kavallerie, darunter die Dragoner mit ihren neuen Kesselpanteln, an; ein Wald von Lanzen, bis endlich der Train die glänzende Reihe schloß. Die Truppen trugen vielfach die Medaillen. Die kaiserl. Prinzen hatten neben dem Kaiser Aufstellung genommen. Während das Bläserkorps einen Choral blies, ritt der Kaiser zum Pavillon hinüber und begrüßte die Kaiserinnen und die Fürstlichkeiten. Der Kaiser schüttelte sodann dem Schöpfer des Denkmals, Prof. Reinhold Vegaß, vom Pferde herab lebhaft die Hand und begab sich über den Lustgarten zum Schloß zurück. Es dauerte lange, bis die ungeheure Menschenmenge sich entschließen konnte, den Denkmalplatz zu verlassen.

Berlin, 20. März. (Reichstag.) Marineetat Nach längerer Debatte, an der sich hauptsächlich die Abgeordneten Dr. Barth (fr. Ver.), Staatssekretär Hollmann, Frhr. v. Stumm (Rp.), Dr. Vachem (Str.) beteiligten, wurden in namentlicher Abstimmung der Titel 14, Erlaß „König Wilhelm“, erste Rate 1000 000 Mk. mit 245 gegen 91 Stimmen bewilligt.

Titel 15, zum Bau des Kreuzers zweiter Klasse O, erste Rate 100 000 Mk. wird nach dem Antrag der Kommission mit 204 gegen 143 Stimmen gestrichen. Der zweite Kreuzer P wird ohne Debatte gestrichen.

Titel 18 und 19 werden nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Titel 20—69 werden gemäß den Anträgen der Budgetkommission erledigt, also die Abstreichungen derselben aufrecht erhalten.

Es folgt die Beratung über Titel 1—13. Hier sind bei den Titeln 2, 7, 8 und 9 zweite, bezw. dritte Rate für den Bau von „Erlaß Leipzig“, „Erlaß Friedrich der Große“ und die Kreuzer M und N, die in der Vorlage mit je 4 000 000 Mk. angelegt sind, von der Kommission 1 000 000 Mk. gestrichen worden.

Die Titel werden nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Der außerordentliche Etat wird ebenfalls gemäß den Kommissionsbeschlüssen (abgesetzt sind etwa 10 000 000 Mark) angenommen.

Darauf gelangt ein Antrag auf Vertagung zur Annahme.

Uebrig sind noch die dauernden Ausgaben und Einnahmen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

Hamburg, 23. März. Eine von 2500 Hafenarbeitern aller Kategorien besuchte Versammlung beschloß den Generalstreik zu proklamieren, falls die Kohlenimporteure sich gegen die Forderungen der Kohlenarbeiter nicht nachgiebig zeigen.

Ausland.

Wien, 21. März. Die hiesigen und die Pesther Blätter bringen in besonderen Artikeln ihre Teilnahme an der Hundertjahrfeier zum Ausdruck. So schreibt z. B. der „Nemzet“: Das Hohenzollernhaus und die deutsche Nation bleiben nicht allein bei dieser erhebenden Feier. Ihre Freunde nehmen Anteil an ihren Freuden, in erster Reihe die ungarische Nation, die stets große Männer und große Thaten gewürdigt und geachtet hat. Ueberdies sind der deutsche Kaiser und sein Volk unsere treuen Verbündeten: ihre Freuden sind schon darum die unrigen.

Madrid, 22. März. Nach Meldungen aus Manila hat in der Provinz Manila ein blutiges Treffen stattgefunden. Die Regierungs-

truppen nahmen die Stellung der Aufständischen, die 300 Tote und zahlreiche Verwundete hatten. Die Regierungstruppen zählten 20 Tote und Verwundete.

Konstantinopel, 22. März. Hier herrscht eine äußerst gedrückte Stimmung, da alle Anzeichen dafür vorhanden sind, daß binnen kurzem neue armenische Unruhen ausbrechen. In der Pforte und im Palast sind in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe aufgefunden worden. Die Polizei trifft umfangreiche Vorkehrungen.

Aus Smyrna, 15. März schreibt ein Korrespondent der „Fr. Z.“, daß er dort unter den Griechen eine deutsch-feindliche Gesinnung vorgefunden habe, die sein höchstes Erstaunen erweckte. Es haben sich Komitees gebildet, die Hunderte von Unterschriften von Firmen aller Branchen besitzen, und sämtliche haben sich verbindlich gemacht, von deutschen Häusern in der nächsten Zeit keine Waren zu beziehen. Auf dem Zollamt in Smyrna lagern viele deutsche Sendungen, die von Griechen vorerst nicht übernommen werden.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 24. März.** Zur festlichen Begleitung des 100jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelms des Großen seitens der Realschule versammelten sich am Montag, vormittags 1/10 die Schüler derselben mit ihren Herren Lehrern in dem sinnig dekorierten Zeichenjaale der Anstalt. Zu dem Festakt hatten sich auch viele Angehörige der Schüler eingefunden. Nach dem Vortrag des Liedes „Nimm deine schönsten Melodien“ durch die Quartaner, entrollten die Schüler der verschiedenen Klassen in einem „Wilhelm der Große“ betitelten Festspiel in Lied und Wort ein Lebensbild des vereinigten Kaisers. Eingeleitet wurde dasselbe durch ein fesselndes Zwiegespräch zweier allegorischer Gestalten, die eine die Germania, die andere den Geist der Zwietracht darstellend. Germania sieht mit prophetischem Geiste am Geburtstage Wilhelms I. diesen das deutsche Volk zu seiner Einheit führen, der Geist der Zwietracht glaubt nicht an diese Prophezeiung und weist auf die Früchte der von ihr gestreuten Saat hin. In 20 Deklamationen, Solo- und Chorgesängen wird nun dargestellt, daß Germania recht behalten hatte. In dem daran schließenden Nachspiel treffen sich nach 100 Jahren die beiden Gestalten wieder, der Geist der Zwietracht muß hiebei bekennen, daß für ihn im deutschen Reiche keine Stätte der Wirksamkeit mehr sei. Die Vorträge waren durchweg meisterhaft und gereichten den Schülern wie den Instruktionen zu großem Lobe. Nach Abfindung des Chorals „Lobe den Herrn“ hielt Herr Professor Welker einen gediegenen Vortrag über Kaiser Wilhelm I., in welchem er nach den Aufzeichnungen des Bibliothekars Louis Schneider kleine Züge aus dem Leben des großen Kaisers den Anwesenden vor Augen führte. Das am Schluß des ungemein schönen Vortrags auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch fand bei den Zuhörern freudig begeisterten Wiederhall. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der erhebende Akt. — In den Volksschulen fanden sodann gestern Vormittags ebenfalls gut gelungene Kaiserfeiern statt, wobei die Klassenlehrer geeignete Ansprachen hielten. Schließlich wurden an die Schüler der unteren Klassen Brezeln verteilt, während diejenigen der oberen Klassen die Festschrift von Glock als Andenken erhielten. — Am Montag mittag von 11 bis halb 1 Uhr konzertierte die Feuerwehrtabelle vor zahlreicher Zuhörerschaft auf dem Marktplatz. — Am gleichen Abend gelangte in der Turnhalle das Festspiel von Pohl-Prantl zum 2. Male zur Ausführung und hatte sich das Publikum in erstaunlich großer Zahl dort eingefunden. Die der Hauptdarstellung „Germanias Stolz und Zier“ vorausgehenden Stücke wurden wiederum mit größtem Beifall durchgeführt und war es namentlich die Hauptdarstellung, welche den Mitwirkenden nach jedem Bilde wiederholt den wohlverdienten rauschenden Beifall eintrug. Auch die dritte Vorstellung, welche gestern Abend stattfand, zeichnete sich durch vorzügliche Wiedergabe aus. Der Besuch ließ aber, wie ja nach den zwei überaus reichlich besuchten Vorstellungen vom Sonntag und Montag vorauszu sehen war, leider vieles zu wünschen übrig. Im ganzen darf jedoch der Verfasser mit dem hier erzielten Erfolge zufrieden sein.

Gb.-V. **Sinsheim, 23. März.** Gelegentlich eines Ausfluges hat der Schreiber dieser Zeilen sich die in Neckarbischofsheim durch den erst vor kurzer Zeit ins Leben getretenen Gewerbeverein eröffnete Ausstellung von Arbeiten angesehen und war erfreut, daselbst die Gewerbe so reichhaltig und mit sehr sauberen Arbeiten vertreten zu sehen. Die Ausstellung zerfällt eigentlich in zwei Abteilungen, in die von Lehrlingen und die von Meistern. Von Lehrlingen verschiedener Lehrjahre sind ausgestellt aus den Gewerben: Bäcker, Fleischer, Schreiner, Sattler, Schlosser, Schuhmacher, Schneider, Steinhauser, Tapezier, Zimmermann. Mit selbstangefertigten Gegenständen sind Meister aus dem Gewerbe der Dreher, Installeure, Schlosser und Kunstschlosser, Sattler, Tapezier, Schneider, Schuhmacher, Seifenfieder, Gerber, Wagner und Zimmermann vertreten. Den Wert solcher lokalen Ausstellungen zu

und strafwürdige Beziehungen zwischen Ihnen bestanden haben?“

Als sie auch dieser Frage ein hartnäckiges Schweigen entgegensetzte, erklärte er: „Ich wollte nur sehen, wie weit Sie die Verstocktheit treiben, denn eigentlich bedarf ich Ihres mündlichen Eingeständnisses gar nicht mehr, ich habe Ihr schriftliches Bekenntnis in Händen.“

Er hielt ihr ein paar beschriebene Blätter entgegen, und sie geberdete sich bei diesem Anblick ganz wie rasend. „Das hat niemand gethan als die Canaille, die Antonie!“ tobte sie. „Ich frage ihr die Augen aus!“ und sie zeigte die langen Nägel ihrer hübschen weißen Hände.

„Dazu werden Sie schwerlich Gelegenheit bekommen,“ spöttelte der Richter. „Uebrigens ist Fräulein Weiler ganz unschuldig an der Sache, es ist einfach eine Hausjuchung bei Ihnen vorgenommen worden.“

„Man hat meinen Schreibtisch erbrochen! O das ist infam!“

Der Richter achtete nicht auf diese Anklage, sondern fragte ruhig: „Sie haben das geschrieben?“

Sie versuchte zu leugnen. Er lachte sie einfach aus. „Geben Sie sich doch nicht so ver-

gebliche Mühe. Sie haben ja bereits eingeräumt, daß die Blätter sich in Ihrem Schreibtisch befunden haben, und wir kennen auch Ihre Handschrift.“

Jetzt griff Sie dem Ertrinkenden gleich nach dem Strohalm, um sich daran festzuhalten. Sie gestand, daß sie die Blätter geschrieben habe, ihr Inhalt sei aber eine Unwahrheit. Sie habe das nur gethan, um Röhrich zu schrecken, daß er ihr nicht untreu werde.“

„Reden Sie doch nicht so albernes Zeug!“ fuhr sie jetzt der Richter an. „Sie müssen doch einsehen, daß Sie überführt sind! Sie sind nicht nur Röhrichs Mitschuldige, sondern die eigentliche Mörderin. Das sagt auch Röhrich.“

„Was sagt er?“ schrie sie.

„Er hat ausgesagt, daß Sie —“

Jetzt ließ sie den Richter gar nicht ausreden, sondern unterbrach ihn mit dem Ausruf: „Er hat gesagt, ich hätte Lydia Haberkern ermordet? O, das ist eine Schändlichkeit! Das hab' ich nicht um ihn verdient! Er will sich retten und mich in die Grube fallen lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

unterschieden wäre bei der Geschäftslage unserer Gewerbe ein großer Fehler und gewiß wäre es an der Zeit und mit Freude zu begrüßen, wenn auch durch den hiesigen Gewerbeverein eine solche permanente Ausstellung und zwar selbstredend mit Verkaufseinrichtung, erstellt würde. Ist doch die Lage unserer Stadt für ein solches Unternehmen eine sehr günstige und wird den Käufern gute und schöne Ware geboten, so werden unsere Gewerbetreibenden sich bald genug von der Möglichkeit einer Gewerbehalle überzeugen, da die Nachfrage nach Gebrauchsgegenständen nicht ausbleiben wird. Es bedarf seitens der Geschäftsleute nur das richtige Verständnis für den großen Nutzen durch den Zusammenschluß in Genossenschaften und der erste theoretische Schritt zur Verwirklichung des Gedankens in die Praxis ist gethan. Mögen diese Zeilen dazu beitragen die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

Sinsheim, 23. März. Die Pferdewerks-Kommission, welche am 26. d. M. in Neckarbischofsheim, am 27. in Eschelbach und am 29. in Grombach den Bestand des Amtsbezirks der periodischen Musterung unterzieht, besteht aus dem Rgl. Oberstlieutenant von Anstetter-Zwerbach vom Feldartillerieregiment Nr. 14 in Karlsruhe und dem Gr. Amtsvorstand; ferner wohnen noch an der Rittmeister a. D. Freiherr Thumb von Neuburg und Bezirksstierarzt Römer.

Weiler, 22. März. Eine große nationale Festfeier begehrt in gegenwärtigen Tagen das deutsche Volk. Es gedenkt in freudiger Begeisterung des Gründers des deutschen Reiches, der am 22. März vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte. Auch hier wurde gestern dieser Tag in festlicher Weise begangen. Morgens war Festgottesdienst sowohl in der ev. als auch in der kath. Kirche, an dem sich sämtliche Mitglieder des Militärvereins beteiligten, abends gemütliche Unterhaltung im Gasthaus zum Adler. Nach mehreren patriotischen, vom Militärverein gut vortragenen Liedern, dem Prolog und der Festrede, in welcher die Verdienste unseres unvergeßlichen Kaisers gebührend hervorgehoben wurden, sowie einem gut vorgeführten Festspiel: „Deutschlands Stolz“, kamen mehrere lebende Bilder zur Darstellung. Die mit sehr gutem Geschmack ausgewählten Kostüme, die sinnvolle Zusammenstellung und die reiche Dekoration machen dem Veranstalter und Leiter der Festlichkeit, Herrn L. Gasmann alle Ehre und es sei ihm von allen Mitgliedern des Militärvereins, sowie von allen Zuschauern für seine Bemühungen der innigste Dank ausgesprochen. Von den lebenden Bildern sind als ergreifend hervorzuheben: „Rekrutenabschied“, „In Kampf für Kaiser und Reich“, „Heldentod“, insbesondere aber „Germaniens Schutz und Wehr“, das sehr großen Beifall erntete. Auch das Soldatenleben und die gemütliche Seite desselben kamen zur Geltung in: „Auf Wache“, „Manöverfreuden“, „Bei Vater Haller“. Den Schluß bildeten wieder einige patriotische Lieder und ein Vortrag: „Lorbeer und Palmen“. Alle Anwesenden waren des Lobes voll und erkannten, daß auch wenig Kräfte, wenn sie treu zusammenstehen, etwas Tüchtiges leisten können und sprachen allgemein den Wunsch aus, es möchte ihnen vergönnt sein, bald wieder einer ähnlichen Aufführung anzuwohnen zu können.

Hilsbach, 22. März. Auch unser idyllisch gelegenes Höfchen beging die Wiederkehr des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. mit einer entsprechenden Feier. Sonntag Vormittag fand Festgottesdienst statt in beiden Kirchen, verbunden mit Kirchparade der hiesigen Vereine. Glockengeläute und Völlerchießen leiteten die eigentliche

Festfeier ein. Abends 8 Uhr bewegte sich Johann musikalischer Zapfenstreich vom Rathaus durch die Straßen der Stadt nach dem Gasthaus zum Hirsch, wo sich ein zahlreiches Publikum zu dem vom Militärverein veranstalteten Festbankett versammelte. Den musikalischen Teil hiebei hatte unsere Stadtkapelle übernommen. Spezialchöre der Gesangsabteilung des Militärvereins sowie des hiesigen Gesangsvereins „Sängerbund“ bildeten in bunter Reihenfolge den gesanglichen Teil des der Bedeutung des Tages entsprechend gewählten Programms. Beide Vereine wurden denn auch ihrer Aufgabe voll und gerecht. Herr Lehrer Münz hieß in warmen Worten die Anwesenden seitens des Militärvereins herzlich willkommen und entwarf sodann eine Biographie des großen Monarchen unter Hervorhebung der weltgeschichtlichen Momente. Herr Stadtpfarrer Fuchs gedachte der mannigfachen Verdienste des Kaisers um die Errichtung des deutschen Reiches sowie seiner Kunst, im Kabinett wie im Felde die rechten Männer um sich zu schaaren. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt den großen Errungenschaften. Weitere Toaste wurden noch ausgebracht auf unseren allgeliebten Landesvater, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich, ferner unseren großen Altreichkanzler Fürsten Bismarck sowie auf das deutsche Heer. Die ganze Feierlichkeit, die sich bis in die Morgenstunden ausdehnte, trug in ihrem Verlauf einen den Intentionen entsprechend würdigen Charakter. Montag Morgen beging auch die hiesige Volksschule den hundertjährigen Geburtstag des großen, unvergeßlichen Kaisers durch einen feierlichen Schulaft.

Abersbach, 23. März. Die Kaiser-Jubiläumfeier nahm hier einen ganz würdigen Verlauf. Sonntag 21. März Kirchenparade des hiesigen Militärvereins und Festgottesdienst, abends und morgens (21./22.) Festgeläute und Sonntag abends Festbankett im Gasthaus zur Rose, an welchem sich der ganze Gemeinderat, der Militär- und Gesangsverein und sonstige hiesige Ortsbewohner beteiligten. Herr Bürgermeister Bauer hielt die Einleitungsrede und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Herr Pfarrer Käb hielt die Festrede, in welcher er in herrlich-trefflichen Worten das ganze Lebensbild des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. entwarf und die mit einem Hoch auf das durch den großen Kaiser geschaffene Werk, auf das deutsche Kaiserreich endete. Herr Hauptlehrer Eckert toastete auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und hob aus dessen Leben die großen Verdienste hervor, die er sich bei der Wiederherstellung des neuen deutschen Reiches erworben. Auch der andern bewährten Säulen des verstorbenen Kaisers, besonders des noch im Sachsenwalde lebenden Fürsten Bismarck, wurde durch Herrn Pfarrer Käb gedacht und begeistert stimmte die ganze Versammlung in das Hoch auf Bismarck ein. Abwechselnd wurden vom Gesangsverein und der ganzen Versammlung patriotische Lieder gesungen und hörte man dabei gerne von den Veteranen die Veder, die sie in dem Kriege 1870/71 gesungen haben. So verfloß der Abend in schönster Eintracht und Gemütlichkeit und zeigte sich dabei der patriotische Sinn der hiesigen Einwohner. Die Schulfeier fand Montag den 22. statt, an welcher sich wieder der Ortsgeistliche und der ganze Gemeinderat beteiligten. Den Kindern wurde durch Herrn Hauptlehrer Eckert die Bedeutung des Tages dargelegt und ihnen das ganze Leben des Kaisers Wilhelm I. geschildert, was alles durch ihn errungen wurde, und bekräftigten die Schüler selbst ihre Liebe zu Fürst und Vaterland durch Vortrag passender vaterländischer Gedichte und Gesänge. Am Schlusse wurden sie aber auch in freigiebiger und dankenswerter Weise vom Gemeinderat mit reichlichen und schönen Gaben beschenkt. Sie erhielten die sehr schöne Gedächtnisurkunde vom Gr. Kreisshutrat Regel und außerdem noch Festregeln. So werden diese zwei Tage wohl noch lange bei alt und jung in guter und angenehmer Erinnerung bleiben.

R. Neckarbischofsheim, 23. März. Die am 21. l. Mts. im Gasthaus zum „Adler“ dahier von dem landwirtschaftl. Bezirksverein sowohl als auch von der Zuchtgenossenschaft veranstaltete Generalversammlung war zahlreich besucht. Der von dem 1. Vorstand Herrn Ad. Schiel erstattete Rechenschaftsbericht, wurde in allen seinen Teilen gutgeheißen. Ein interessantes Bild entrollte der Redner hinsichtlich der Thätigkeit beider Vereinigungen. So wurde eine Pferde-Zuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim als ein Teil des unterbad. Pferde-Zuchtverbandes gegründet. Im Mai vorigen Jahres fand eine Zuchtgenossenschaftsausstellung dahier statt, über welche i. Z. auch an dieser Stelle referiert wurde. Ein gleiches Unternehmen ist auch

für dieses Jahr geplant. Durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Vereins konnten ferner billige und praktische Gerätschaften an die Mitglieder verteilt werden. Auch dem Obstbau wurde die entsprechende Pflege zu Teil. Bei der hierauf folgenden Wahl wurden sowohl die bisherigen Vorstands- als auch die Direktions-Mitglieder per Acclamation wiedergewählt. Vorstandsmitglieder sind also wie bisher: Herr Adam Schiel als erster, Herr Bürgermeister Neuwirth als zweiter Vorstand, Herr Apotheker R. Bekker als Kassier, Herr Tierarzt Maier als Schriftführer. Es sei uns an dieser Stelle gestattet, dem ersten Vorstand, Herrn Ad. Schiel für die umsichtige Leitung beider Vereine den besten Dank auszusprechen. Der hierauf folgende Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrer Stengle aus Eppingen über „Wollereiwesen“ fand allseitigen lebhaften Beifall.

r. Aus dem Bezirk, 24. März. Gefochte Kartoffeln werden von allem Geflügel gern verzehrt. Wer aber bei Kartoffelfütterung vom Huhn Eier erwartet, täuscht sich gewaltig. Ein Huhn vermag täglich nur etwa 250 gr Kartoffeln aufzunehmen und zu verdauen, welche nur 5 gr Eiweiß enthalten. Diese Eiweißmenge genügt nicht einmal zum Leben des Tieres, viel weniger noch zur Eierbildung. Ein Huhn braucht täglich 10—15 gr Eiweiß. Wird ein Huhn ständig mit Kartoffeln gefüttert, so nimmt das selbe von Tag zu Tag um je 15—30 gr an Lebendgewicht ab, bekommt dabei Durchfall und geht schließlich zugrunde. Die Hühner verweigern auch bald die einseitige Kartoffelfütterung. Während ein Huhn bei wechselndem Futter im Tage bis zu 200 gr Kartoffeln aufnimmt, läßt es dieselben bei fortgesetzter alleiniger Kartoffelfütterung vollständig unberührt. Die Kartoffeln sind zur Darstellung des sog. Weichfutters sehr geeignet, aber es müssen den Kartoffeln eiweißreiche Futtermittel beigegeben werden, wie Milch, Kleie, Fleischabfälle (Fleischfutttermehl, Seifensiedergrüben), Malzkeime u. dgl.

— In Mannheim ertränkte sich ein Tagelöhner, namens Orter, im Neckar.

— Am Sonntag stürzte sich in Karlsruhe ein Dienstmädchen in einem Anfall geistiger Störung aus dem Fenster des vierten Stockes auf die Straße und war gleich darauf tot.

— Dem 20 Jahre alten Sohn des Dekonomen Volk von Wiffenheim wurden von der Füttermaschine der Daumen und ein Teil des Zeigefingers von der linken Hand abgeschnitten.

— In dem Berner Bahnhof ist am Sonntag Morgen 4 Uhr Feuer ausgebrochen, wodurch die Wartsäle und Restaurationslokale vollständig ausgebrannt sind. Der Schaden ist bedeutend.

— Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten und überschwemmt ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß, 50 Personen sind ertrunken. 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis und Dyersburg. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, daß ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet werde und eine ernste Krisis bevorstehe.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Mtr. solid. Stoff z. ganz. Kleid für M. 2.40 Pfg.
6 „ Alpaka „ „ „ „ „ 4.50 „
sowie allerneueste Bisson, Sablé, Natté, Pointillé, Beige, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschstoffe etc. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
— Muster auf Verlangen franco. — Modellbilder gratis. —
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pf., Cheviots von M. 1.95 Pf. an p. Mtr.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerversammlung von Sinsheim
auf Dienstag, den 30. März 1897,

nachmittags 5 Uhr,

in den unteren Saal des Rathauses.

Tages-Ordnung:

1. Bestimmung des Zinsfußes für die Guthaben der Einleger bei der Spar- und Baientkassen Sinsheim.
2. Kapitalaufnahme zur Tilgung des Anteils der Gemeinde Sinsheim an der Baukapitalschuld für das Bezirkshospital.

Sinsheim, den 24. März 1897.

Der Bürgermeister:
Speiser.

Wimpfen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 29. und Dienstag den 30. März,
vormittags 9 Uhr

sollen im Forstwald, Distrikt Unterkohlhütte und
Lodenweg

61 Raummeter birchene und eichene Scheiter,
279 „ „ „ „ „ Knüppel,
224 „ „ „ „ „ Stöcke,
161 Hundert Wellen buchen und eichen Reifig

mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. an den Meist-
bietenden öffentlich versteigert werden.

Der Zusammenkunftsort ist in Helmhof.

Wimpfen, den 20. März 1897.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wimpfen:
Bornhäuser.



Erbenaufruf.

Johann Adam Mengesdorf, Schreiner in Michelfeld, ist zum Nachlasse seines daselbst verstorbenen Vaters **Johann Franz Mengesdorf**, Schreiner von da, gesetzlich berufen. Derselbe, an unbekanntem Orte abwesend, wird aufgefordert, **innerhalb vier Wochen** zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht an mich gelangen zu lassen.
Sinsheim a. El., 18. März 1897.
Der Großh. Bad. Notar:
Dr. Bachelin.

Hofphotograph
CARL RUF Nachfolger
Oscar Lang
Heidelberg Hauptstr. 146
empfiehlt sein Atelier zur Aufnahme von Porträts, Gruppen etc. in jeder Art und Größe. Beste Ausführung. Civile Preise.

Prima doppelt gekochtes
Leinöl,
sämtliche
Farb-Waren

(trocken und in Öl gerieben), fertig zum Anstrich, sowie
Karl Steiner's preisgekrönte
Fußbodenlacke
in unübertroffener Güte u. bekannter Haltbarkeit empfiehlt billigt
Gg. Eiermann.

Kein Betrug, kein Schwindel!
2000 edle Rosen
hoch- und niedererzucht in feinen Sorten,

Benjesees
(Niesenstiefmütterchen)
blühend, in größter Auswahl, *Bellis perennis* (gefülltes Maasliebchen), *Miosotis alpestris Victoria* (Alpenvergihmeinnicht), voller Knospen, sowie Johannes- und Stachelbeerpflanzen, alles zu den billigsten Preisen.

A. Kaufmann,
Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

Malaga, Sherry, Portwein
Griechische Weine
Kirsch- und Zwetschgenwasser
Cognac
Liquenre jeder Art
reelle Tischweine
von 60 Pfg. an per Liter empfiehlt bestens
Th. Boffaller.

Einen starken, neuen
Jagdswagen
hat billig zu verkaufen
Müller Keller, Reichen.

Danksagung.

Aus Anlaß der Festaufführung in der Turnhalle drängt es mich, den Bewohnern von Sinsheim für das allseitig entgegengebrachte Wohlwollen und Unterstützung meines Unternehmens von Seiten der hohen Behörden und Privaten, besonders aber den verehrten Damen, Herren und Kleinen für ihre freundliche Mitwirkung und prächtige Darstellung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. In der Hoffnung, mit meinen Aufführungen Jedermann Freude bereitet zu haben, scheidet ich mit der Versicherung, daß es mir hier sehr gut gefallen hat und werde stets mit Freude an meinen Aufenthalt in Sinsheim denken und mit der Bitte, auch mir ein freundliches Andenken zu bewahren, entbiete ich Allen meinen **herzlichen Scheidegruß u. Lebewohl auf frohes Wiederseh'n!**
Sinsheim, den 24. März 1897.

Jos. Pohl-Prantl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus nah und fern, welche uns bei dem herben Verluste unseres lieben, einzigen Sohnes



Wilhelm

zuteil wurden, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Glock, sowie die vielen Blumenpenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern:

Heinrich Grittmann,
Sophie Grittmann geb. Schick.

Reichen, den 22. März 1897.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Rappenau, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Hackelmaschinen, Obstmühlen, Keultern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Prima blau- und dreiblättrigen
Alee-Samen

seidegereinigt, ferner
Pferdezahnmais,
sowie sonstige Saatartikel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Adolf Hirsch.

Sardellen und Capern
bei
Hugo Seufert
am Marktplatz.

Dauer-Maronen
empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

Zu verkaufen
3 Paar Geschirre gut erhalten, wovon 2 Paar mit Spitzkummet und 1 Paar mit Stollenkummet, ein fast noch neues Einspänner-Chaisengeschirr, 3 sehr gute Reitsättel mit Baumzeug, ferner 1 schöner Fautenil mit Einrichtung bei
C. A. Gmelin,
Sattler und Tapezier,
gegenüber dem Rathaus.

Lotterie-Loose
bei
Hugo Seufert.

Bienen
mit Wohnungen und Stand verkauft billig wegen Wegzug
D. Wickertsheim,
Hauptlehrer in Helmstadt.

Eine Partie
Hopfen-Stangen
hat zu verkaufen
Margarethe Schönlaub Wtw.

500 Stück sehr schöne nur ein Jahr gebrauchte
Hopfen-Stangen
steht dem Verkauf aus
Julius Hohenstatt,
Zimmelhäuserhof.

Ein ordentlicher Junge,
welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern eintreten; derselbe bekommt gleich etwas Lohn. Auch findet ein junger **Bäckergehülfe**, der erst ausgelehrt hat, Stelle bei
Gust. Günther, Eichelbach.

Stocffische

frisch gewässerte bei
Wilh. Scheeder.

Die Samen-Handlung
von
Joh. von Hansen

empfiehlt alle Sorten Gemüse- und Blumenamen in bester, keimfähiger Qualität; ganz besonders macht sie auf ihre Kopfsalat-, Runkelrüben- u. Bohnensorten aufmerksam. Langjährige Erfahrungen bürgen für nur gute u. feine Sorten.
Geschäftsgründung 1876.

Alle Sorten
fertige Schuhwaren

empfiehlt billigt
J. Schober, Schuhmacher
in Obergimpern.

40-50 Akazienstangen,
4-7 m lang und 40-60 cm dick, zu Wagnerholz geeignet, hat zu verkaufen
Johann Nonnenmacher
in Waldangelloch.

Zwei Schneider-Gehilfen
sucht **Eiermann,** Schneidermeister,
Hilsbach bei Sinsheim.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener kräftiger junger Mensch aus achtbarer Familie findet pr. 1. Mai eine Lehrstelle bei
G. Grpf, Conditor, Bruchsal.

Offene Lehrstelle.
Ein braver Junge, der gute Schulzeugnisse besitzt, kann in der Buchdruckerei hier als Lehrling eintreten.
G. Becker.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Wagnererei** gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern in die Lehre treten bei
L. Schüller, Siegelbach.

Offene Lehrstelle.
Ein kräftiger braver Bursche, der die **Bäckerei** erlernen will, findet sofort oder auf Ostern Stelle. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher Junge kann das **Polster- und Tapezier-Geschäft** unter günstigen Bedingungen lernen.
Wilh. Zindel, Tapezier,
Heidelberg,
Häselgasse 6.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung, auf Verlangen mit Garten. Näheres bei
Karoline Schief,
Hauptstraße 225.

Visitenkarten in allen Größen, mit und ohne Goldschnitt, fertigt die Buchdruckerei in Sinsheim.

Garten- und Blumen-Samen
empfiehlt
Carl-Fischer.